27. Dezember 2026 – Geschichte 29 von 29

Das Buch der ungeschriebenen Abenteuer



„HAST DU DEN SCHLÜSSEL?“

Nussi hüpfte aufgeregt vor Tilo auf und ab.

„Ja, Nussi.“

„GANZ SICHER?“

„Ja!“

„UND WO IST ER?“

Tilo seufzte.

„In meiner Manteltasche. Genau dort, wo er vor einer Minute auch schon war!“

Nussi überlegte.

„Vielleicht solltest du noch einmal nachsehen.“

Tilo griff in seine Manteltasche.

Er holte einen kleinen Tannenzapfen heraus.

Dann einen silbernen Knopf.

Ein Stück Bindfaden.

Drei Kekskrümel.

Und schließlich den winzigen goldenen Schlüssel.

„DA IST ER!“, jubelte Nussi.

„Das wusste ich bereits“, brummte Tilo.

„Dann ist ja alles gut!“

Es war der Morgen nach ihrem großen Rätselabenteuer. Die geheimnisvolle Schneeflocke hatte die Winterfreunde zur uralten Eiche hinter dem Mondbach geführt.

Dort hatten sie zwischen den mächtigen Wurzeln eine verborgene Tür entdeckt.

Und heute wollten sie endlich herausfinden, was sich dahinter befand.

Lena und Ben hatten zwei kleine Laternen mitgebracht. Fina trug einen Beutel mit Proviant, während Oda auf einem niedrigen Ast saß und die Gruppe beobachtete.

Nussi hatte ebenfalls einen Beutel dabei.

Einen ziemlich großen sogar.

„Was ist denn da drin?“, fragte Ben.

„Haselnüsse.“

„Wie viele?“

„Genug!“

„Für alle?“

Nussi schaute ihn erstaunt an.

„Wieso für alle?“

Fina schüttelte den Kopf.

„Das war ja klar.“

Gemeinsam gingen die Freunde zum gewaltigen Stamm der alten Eiche.

Zwischen zwei knorrigen Wurzeln glitzerte noch immer das winzige goldene Schlüsselloch.

Tilo kniete sich davor.

„Seid ihr bereit?“

„JAAAA!“, riefen Lena und Ben.

„ICH BIN SCHON SEIT GESTERN BEREIT!“, rief Nussi.

Tilo steckte den Schlüssel hinein.

KLICK!

Ein leises Rumpeln ging durch den Baum.

RRRRUMM!

Die Wurzeln bewegten sich langsam auseinander.

Diesmal entstand eine richtige Türöffnung.

Dahinter führte eine kleine Treppe in die Tiefe.

Aus dem Inneren schimmerte warmes goldenes Licht.

„Ein Geheimgang!“, flüsterte Lena.

„Ein Schatzkeller!“, jubelte Nussi.

„Wir wissen noch gar nicht, was dort unten ist“, erinnerte ihn Fina.

„Na eben! Deshalb müssen wir ja nachsehen!“

Ben hob seine Laterne.

Vorsichtig stiegen die Freunde die ersten Stufen hinunter.

Oda flog lautlos hinterher.

Die Wände bestanden aus altem Holz. Überall verliefen feine Wurzelstränge, und zwischen ihnen funkelten winzige goldene Lichtpunkte.

Je tiefer sie kamen, desto deutlicher hörten sie ein seltsames Geräusch.

RASCH ... RASCHEL ... RASCH ...

„Da blättert jemand!“, flüsterte Lena.

„Vielleicht ein Bücherwurm“, vermutete Ben.

Nussi blieb stehen.

„Ein Wurm, der Bücher frisst?“

„Nein, Nussi. Das sagt man nur so.“

„Gut. Ich dachte schon, wir müssten ihn aufhalten!“

Am Ende der Treppe erreichten sie eine große runde Holztür.

Darauf stand in goldenen Buchstaben:

WER EINE GESCHICHTE SUCHT, SOLL EINE IDEE MITBRINGEN.

Tilo las den Satz zweimal.

„Eine Idee?“

Nussi stellte seinen Beutel auf den Boden.

„Ich habe Haselnüsse mitgebracht.“

„Das sind keine Ideen“, sagte Fina.

„Aber vielleicht eine gute Grundlage dafür!“

Lena überlegte.

„Vielleicht müssen wir uns eine Geschichte ausdenken, damit die Tür aufgeht.“

Ben nickte.

„Versuchen wir es!“

Er trat vor die Tür.

„Es war einmal ein Ritter, der auf einem riesigen Drachen durch die Wolken flog.“

Nichts geschah.

Lena ergänzte:

„Der Drache hatte aber fürchterliche Angst vor kleinen Mäusen!“

KNACK!

Die Tür bewegte sich ein winziges Stück.

„Es funktioniert!“, rief Ben.

Nussi sprang nach vorn.

„Und die Maus war in Wirklichkeit ein mächtiger König mit tausend Haselnüssen!“

KLACK!

Die Tür öffnete sich einen weiteren Spalt.

Tilo grinste.

„Dann wollte der Ritter die Maus retten, aber der Drache versteckte sich vor Schreck hinter einem winzigen Pilz.“

KRRRRSCH!

Die Tür schwang vollständig auf.

Die Freunde standen vor einem riesigen Raum.

Und diesmal waren sogar Nussi für einen Augenblick die Worte ausgegangen.

Der Raum war rund wie das Innere eines großen Baumstammes.

An den Wänden standen hohe Regale, die sich bis unter die Decke erstreckten.

Auf ihnen lagen Hunderte Bücher.

Große Bücher.

Kleine Bücher.

Dicke Bücher.

Dünne Bücher.

Manche waren mit silbernen Sternen verziert. Andere hatten Einbände aus Holz, Moos oder funkelnden Eiskristallen.

Und einige Bücher schwebten sogar langsam durch die Luft!

„Eine Bibliothek!“, staunte Lena.

„Unter einer Eiche!“, ergänzte Ben.

Oda setzte sich auf ein geschnitztes Holzgeländer.

„Davon habe ich einmal gehört“, flüsterte sie. „Aber ich dachte immer, es wäre nur eine alte Legende.“

In der Mitte des Raumes stand ein großes Lesepult.

Darauf lag ein einziges Buch.

Es war mit dunkelgrünem Stoff eingebunden und trug einen goldenen Stern auf dem Deckel.

Darunter standen die Worte:

DAS BUCH DER UNGESCHRIEBENEN ABENTEUER

Nussi beugte sich neugierig darüber.

„Ein Schatzbuch!“

Er schlug es auf.

Die erste Seite war leer.

Er blätterte weiter.

Auch die zweite Seite war leer.

Die dritte ebenfalls.

Nussi blätterte immer schneller.

FLAPP! FLAPP! FLAPP!

„DA STEHT JA GAR NICHTS DRIN!“

Tilo betrachtete das Buch.

„Das ist wirklich ungewöhnlich.“

„Ungewöhnlich?“, rief Nussi. „Das ist ja eine richtige Enttäuschung!“

Plötzlich ertönte hinter ihnen ein leises Räuspern.

„Ähem!“

Alle drehten sich um.

Auf einem kleinen Hocker saß eine winzige Gestalt.

Sie hatte einen Körper aus zusammengerolltem Papier, Arme wie zwei Bleistifte und eine Nase, die aussah wie eine Schreibfeder.

Auf ihrem Kopf saß ein winziger Tintenfassdeckel.

„Enttäuschung?“, fragte die Gestalt empört. „Mein schönes Buch soll eine Enttäuschung sein?“

Nussi erschrak so sehr, dass er seinen Beutel fallen ließ.

POLTER!

Haselnüsse kullerten über den Holzboden.

„OH! Wer bist du denn?“

Die kleine Gestalt verbeugte sich.

„Mein Name ist Kritzel. Ich bin der Hüter der ungeschriebenen Abenteuer.“

„Und warum ist dein Buch leer?“, fragte Ben.

Kritzel hob die Arme.

„Weil es darauf wartet, gefüllt zu werden!“

Lena sah ihn neugierig an.

„Mit Geschichten?“

„Natürlich! Aber nicht mit Geschichten, die schon jemand kennt. Mit neuen Geschichten! Mit verrückten Einfällen! Mit Abenteuern, die noch niemand erlebt hat!“

Nussi wurde hellhörig.

„Auch mit Haselnüssen?“

„Selbstverständlich.“

„Mit goldenen Haselnüssen?“

„Wenn du möchtest.“

„Mit einem riesigen Haselnusspalast?“

Kritzel nickte.

„Sogar mit einem Palast, dessen Türen aus Haselnüssen bestehen.“

Nussi riss die Augen auf.

„DANN IST DAS DAS BESTE BUCH DER WELT!“

Kritzel lachte.

„Vielleicht möchtest du die erste Geschichte erfinden?“

„SOFORT!“

Nussi kletterte auf den Hocker vor dem Lesepult.

Er räusperte sich.

Dann begann er feierlich:



„Es war einmal ein wunderschönes Eichhörnchen namens König Nussi der Erste.“

Tilo verdrehte die Augen.

„Das fängt ja gut an.“

„Dieser König“, fuhr Nussi fort, „besaß einen riesigen Palast aus goldenen Haselnüssen!“

Plötzlich erschienen auf der ersten Buchseite kleine goldene Buchstaben.

Sie formten genau die Worte, die Nussi gesprochen hatte.

„ES SCHREIBT VON ALLEIN!“, jubelte Ben.

Doch Nussi bemerkte etwas noch viel Erstaunlicheres.

Aus der Buchseite wuchs ein winziges goldenes Türmchen!

Dann ein zweites.

Dann eine kleine Mauer.

Innerhalb weniger Augenblicke stand auf dem Lesepult ein richtiger kleiner Haselnusspalast.

„MEIN PALAST!“, rief Nussi begeistert.

Er streckte eine Pfote danach aus.

Doch Kritzel hob warnend einen Bleistiftarm.

„Vorsicht! Deine Geschichte ist noch nicht fertig!“

Nussi zog die Pfote zurück.

„Dann machen wir eben weiter!“

Er überlegte.

„Eines Tages kam ein riesiger Drache und wollte alle Nüsse stehlen.“

FUUUSCH!

Über dem kleinen Palast erschien ein winziger grüner Drache.

Er hatte zwei Flügel, einen langen Schwanz und eine Nase, aus der kleine Rauchkringel aufstiegen.

„GRRRR!“, brummte er.

Nussi wich zurück.

„He! So war das aber nicht gemeint!“

Ben lachte.

„Du hast ihn doch selbst erfunden!“

„Ja, aber nicht SO lebendig!“

Der Drache flatterte über das Lesepult.

Er landete auf einem goldenen Türmchen.

Dann öffnete er sein Maul.

HATSCHI!

Statt Feuer schoss ein winziger Regen aus bunten Papiersternen heraus.

Lena klatschte begeistert in die Hände.

„Ein Drache, der Sterne niest!“

„Das ist eine ausgezeichnete Idee!“, rief Kritzel.

Sofort erschienen weitere goldene Buchstaben.

Fina betrachtete den kleinen Drachen.

„Vielleicht ist er gar nicht böse.“

„Natürlich ist er böse!“, widersprach Nussi. „Er will meine Nüsse stehlen!“

„Oder er hat einfach Hunger“, überlegte Lena.

Nussi hielt inne.

„Hunger?“

Er betrachtete den Drachen.

Dann seinen Haselnussbeutel.

„Na gut. Vielleicht darf er eine haben.“

Er legte eine Haselnuss vor den winzigen Drachen.

Der schnupperte daran.

Dann versuchte er hineinzubeißen.

KNACK!

Die Nuss war viel zu groß für sein kleines Maul.

„Dann brauchen wir einen größeren Drachen“, stellte Ben fest.

„NEIN!“, rief Nussi sofort. „Dann frisst er ja noch mehr!“

Tilo lachte.

„Oder wir machen die Nuss kleiner.“

Er berührte den Buchrand.

„Der Drache bekam eine winzige Haselnuss, genau passend für sein Maul.“

PLING!

Neben dem Drachen erschien eine kleine goldbraune Nuss.

Der Drache schnappte sie sich.

KNUSPER!

Dann rollte er sich zufrieden auf dem Palastdach zusammen.

„Na bitte“, sagte Tilo. „Problem gelöst.“

„Und was passiert jetzt?“, fragte Lena.

Nussi dachte nach.

Dann grinste er.

„Der König beschloss, dem Drachen ein eigenes Nusslager zu bauen!“

Sofort erschien neben dem Palast ein kleiner Schuppen.

Ben ergänzte:

„Aber der Drache konnte nicht durch die Tür, weil sein Schwanz zu lang war!“

Der Drache versuchte hineinzukriechen.

Vorn verschwand sein Kopf.

Dann der Bauch.

Doch sein langer Schwanz blieb draußen hängen.

RUMPEL!

Der kleine Schuppen wackelte.

KRACH!

Sein Dach fiel herunter.

Der Drache schaute erschrocken heraus.

Lena musste lachen.

„Dann bauen wir ihm eben ein Haus ohne Dach!“

PLING!

Das Dach verschwand.

Der Drache breitete zufrieden die Flügel aus.

Und plötzlich begann sich der gesamte kleine Palast zu verändern.

Die Türme wurden flacher.

Die Mauern lösten sich auf.

Die goldenen Nüsse verwandelten sich in kleine funkelnde Buchstaben.

Der Drache wurde zu einer winzigen Zeichnung.

Schließlich verschwanden alle Figuren wieder in den Seiten des Buches.

Dort war nun eine vollständige Geschichte zu lesen.

Kritzel klatschte begeistert mit seinen Bleistiftarmen.

„Wunderbar! Das erste Abenteuer ist geschrieben!“

Nussi starrte auf die Seiten.

„Aber mein Palast ist weg!“

„Er ist nicht weg“, erklärte Kritzel. „Er lebt jetzt in deiner Geschichte.“

Nussi betrachtete die goldenen Buchstaben.

Dann lächelte er.

„Und ich kann sie immer wieder lesen?“

„So oft du möchtest.“

„Auch hundertmal?“

„Auch hundertmal.“

„Auch tausendmal?“

Kritzel grinste.

„Wenn du so lange wach bleiben kannst.“

Nun wurden auch Lena und Ben neugierig.

„Dürfen wir ebenfalls Geschichten erfinden?“, fragte Lena.

„Natürlich! Jeder darf das!“

Ben dachte kurz nach.

„Ich möchte ein Abenteuer über ein Schiff erzählen, das über die Wolken segelt.“

Sofort erschien auf einer neuen Buchseite die Zeichnung eines großen Segelschiffes.

Lena ergänzte:

„Und auf dem Schiff lebt eine Katze, die eigentlich Kapitänin sein möchte.“

MIAU!

Aus der Zeichnung hob sich eine winzige Papierkatze.

Sie trug eine Kapitänsmütze und stellte sich stolz ans Steuerrad.

„Steuerbord!“, rief Ben.

„MIAU!“, antwortete die Katze.



Das Schiff begann über dem Buch zu schweben.

Dann nahm eine kleine Windböe die Segel mit.

WUSCH!

Das Papierschiff flog einmal um Tilos Kopf.

Dann ein zweites Mal.

Beim dritten Mal verfing sich der Mast in seiner langen roten Zipfelmütze.

„HE!“

Das Schiff zog die Mützenspitze hinter sich her.

Tilo drehte sich einmal um die eigene Achse.

Dann noch einmal.

„ICH BIN DOCH KEIN LEUCHTTURM!“

Ben und Lena lachten.

Fina schüttelte amüsiert den Kopf.

„Vielleicht solltest du deine Mütze bei solchen Abenteuern festbinden.“

„Vielleicht“, brummte Tilo, „sollte ich lieber eine Geschichte ohne Schiffe erfinden.“

Kritzel lachte ebenfalls.

„Seht ihr? Aus einer kleinen Idee kann plötzlich etwas ganz Großes werden!“

Oda betrachtete die vielen leeren Bücher in den Regalen.

„Und die alle warten noch auf Geschichten?“

Kritzel nickte.

„Auf Geschichten aus diesem Wald. Auf Geschichten aus fernen Ländern. Auf Geschichten, die Kinder erfinden. Auf Geschichten, die Erwachsene erzählen. Und sogar auf Geschichten, die bisher noch niemand zu Ende gedacht hat.“

Lena schaute zu Ben.

„Dann könnten wir ja jeden Tag ein neues Abenteuer erfinden.“

„Oder ein Hörspiel!“, rief Ben.

„Oder eine Geschichte mit Bildern!“, ergänzte Lena.

Nussi hob beide Pfoten.

„ODER EINE GESCHICHTE MIT TAUSEND HASELNÜSSEN!“

„Die hatten wir doch gerade“, sagte Fina.

„Aber noch keine mit ZWEITAUSEND!“

Alle mussten lachen.

Da begann das große Buch plötzlich zu leuchten.

Seine Seiten blätterten von allein.

FLAPP! FLAPP! FLAPP!

Schließlich blieb es bei einer ganz bestimmten Seite stehen.

Sie war vollkommen leer.

Nur am oberen Rand stand ein einziger Satz:

„Das nächste Abenteuer wartet auf dich.“

Lena betrachtete die Seite.

„Auf wen?“

Kritzel lächelte.

„Auf jeden, der eine Idee hat.“

„Auch auf Kinder, die nicht so gut schreiben können?“, fragte Ben.

„Natürlich! Sie können ihre Geschichte erzählen.“

„Oder malen?“, fragte Lena.

„Aber selbstverständlich!“

Tilo strich sich über seinen Bart.

„Und wenn jemand noch gar keine Idee hat?“

Kritzel hob einen Bleistiftarm.

„Dann beginnt er einfach mit einer Frage.“

„Mit welcher?“, wollte Nussi wissen.

Kritzel grinste.

„Zum Beispiel: Was wäre, wenn morgen früh plötzlich alle Bäume sprechen könnten?“

Fina schaute ihn erstaunt an.

„Das können manche unserer Bäume doch längst!“

„Dann eben: Was wäre, wenn alle Haselnüsse sprechen könnten?“

Nussi riss entsetzt die Augen auf.

„OH NEIN! Dann würden sie vielleicht schreien, wenn ich sie esse!“

Ben prustete los.

Lena hielt sich den Bauch.

Sogar Oda lachte so sehr, dass sie beinahe vom Geländer fiel.

„Na gut“, sagte Nussi schließlich. „Dann lieber eine andere Idee.“

Langsam wurde es Zeit, den Heimweg anzutreten.

Kritzel begleitete die Freunde bis zur Treppe.

„Dürfen wir wiederkommen?“, fragte Lena.

„Natürlich! Die Tür wird sich für euch öffnen, solange ihr neue Ideen mitbringt.“

Tilo betrachtete den goldenen Schlüssel.

„Und den darf ich behalten?“

Kritzel nickte.

„Du wirst ihn nicht immer brauchen. Aber er erinnert euch daran, wo ihr die Bibliothek findet.“

Nussi hob seinen Haselnussbeutel auf.

„Dann komme ich morgen wieder!“

„Mit einer Geschichte?“, fragte Kritzel.

„Mit einer Geschichte UND Haselnüssen!“

Gemeinsam stiegen die Winterfreunde die Treppe hinauf.

Draußen lag der Winterwald im goldenen Licht der Nachmittagssonne.

Die alte Eiche rauschte leise mit ihren Ästen.

Lena und Ben blieben noch einmal stehen.

„Weißt du“, sagte Lena, „ich bin fast ein bisschen traurig, dass unsere ganzen Winterabenteuer nun zu Ende sind.“

Ben nickte.

„Wir haben so viel erlebt.“

Tilo lächelte.

„Aber wer sagt denn, dass es keine neuen Abenteuer mehr geben wird?“

Fina setzte sich neben die Kinder.

„Vielleicht müssen wir sie nur erst entdecken.“

Oda breitete ihre Flügel aus.

„Oder selbst erfinden.“

Da sprang Nussi auf einen Baumstumpf.

„ICH HABE SCHON EINE NEUE IDEE!“

Alle sahen ihn an.

Nussi holte tief Luft.

„Es war einmal ein König, der besaß einen riesigen Berg aus Haselnüssen. Eines Tages fand er darunter eine geheimnisvolle Tür. Und als er sie öffnete ...“

Er hielt inne.

Ben grinste.

„Was passierte dann?“

Nussi überlegte.

Dann grinste auch er.

„Das weiß ich noch nicht.“

Lena lachte.

„Dann müssen wir uns eben etwas ausdenken!“



Und während die Winterfreunde gemeinsam durch den verschneiten Wald nach Hause gingen, erzählten sie sich schon die ersten Sätze eines neuen Abenteuers.

Hinter ihnen stand die uralte Eiche.

Tief in ihrem Inneren lag das große Buch auf seinem Lesepult.

Seine Seiten waren längst nicht mehr alle leer.

Doch es gab noch unzählige weiße Blätter.

Sie warteten geduldig.

Auf neue Ideen.

Auf verrückte Einfälle.

Auf mutige Entdecker.

Und vielleicht auch auf eine Geschichte, die gerade jetzt irgendwo von einem Kind erfunden wird.

Denn die schönsten Abenteuer sind manchmal diejenigen, die noch niemand erzählt hat.

ENDE – UND VIELLEICHT DER ANFANG VON ETWAS NEUEM!

